

Gernot Böhme

German Angst oder German Miracle?

Fukushima und die Folgen in Deutschland

Deutschland hat Ende Juni 2011 den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Das bedeutet: Innerhalb von zehn Jahren sollen alle derzeit in Deutschland laufenden Kernkraftwerke vom Netz genommen werden und das damit entstehende Energiedefizit soll durch erneuerbare Energien ausgeglichen werden. Mit dieser energiepolitischen Entscheidung steht Deutschland in gewisser Weise in der Welt einzigartig dar. Zwar gibt es kleinere Länder, die sich vor geraumer Zeit schon definitiv gegen Kernenergie entschieden haben, so wie Österreich, oder Länder, die zumindest in ihrer Elektrizitätsversorgung bereits ganz auf erneuerbare Energie gesetzt haben, wie Dänemark. Doch unter den großen Industrienationen gibt es keine, die nicht langfristig weiter auf Kernenergie setzt oder bei der ein Ausstieg aus der Kernenergie auch nur ernsthaft diskutiert worden ist. Das deutsche Verhalten hat im Ausland Befremden erzeugt, zumindest Kopfschütteln, wenn nicht spöttische und ironische Kommentare. Man spricht von der „German Angst“ oder, etwas freundlicher, vom „German Miracle“.

Wie soll man die deutsche Energiewende erklären? Politisch gesehen ist es eine radikale Wende, um nicht zu sagen *Volte*, insofern nämlich die Regierung in Deutschland, die Koalition aus CDU, CSU und FDP, noch wenige Monate vorher einen bereits von ihrer Vorgängerregierung aus SPD und Grünen herbeigeführten Konsens zum Ausstieg aus der Kernenergie suspendiert hatte, in dem sie gegen erheblichen Widerstand, sowohl in der Bevölkerung wie auch im Parlament, eine Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke von zwölf Jahren beschlossen hatte. Und dann geschah die Katastrophe von Fukushima, und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel erklärte ein sog. Moratorium von 3 Monaten, innerhalb welcher Zeit die älteren Kernkraftwerke bereits vom Netz gehen sollten und im Übrigen ein Prozess der Besinnung,

zusammengefasst in der von ihr eingesetzten Ethikkommission „Sichere Energieversorgung“ über die zukünftige Energieversorgung Deutschlands, durchgeführt werden sollte. (Der Ausstieg aus der Kernenergie wurde von der rot-grünen Regierung im Jahre 2002 durch eine Novellierung des Atomgesetzes festgelegt.) Die Erklärung, die die Bundeskanzlerin Angela Merkel selbst für diese Wende gab, ist sehr unglaubwürdig, zumal sie aus dem Munde einer studierten Physikerin kam: Sie habe am Fall Fukushima gelernt, das sog. Restrisiko neu zu bewerten. Nun weiß ja jeder, der auch nur halbwegs mit Wahrscheinlichkeitsrechnung, Risikoforschung und Physik vertraut ist, dass man mit Restrisiko die sehr kleine, aber nicht definitiv quantifizierbare Möglichkeit eines Ereignisses bezeichnet, das aber, wenn es eintritt, katastrophale Folgen haben wird. Dieses Risiko ist wegen der Unbestimmbarkeit der Wahrscheinlichkeit und gegebenenfalls der Größe der entstehenden Schäden nicht zu versichern, d. h. es kann in keinem Fall privatwirtschaftlich abgedeckt werden und der Schaden muss, wenn er eintritt, von der Gemeinschaft getragen werden. Ferner weiß jeder, der auch nur geringe Kenntnisse in Wahrscheinlichkeitstheorie hat, dass das katastrophale Ereignis trotz seiner geringen Wahrscheinlichkeit durchaus morgen eintreten kann. Die zweite Erklärung für die deutsche Wende nach Fukushima, die von vielen Politikern der gegenwärtigen deutschen Regierung gegeben wird, soll erklären, warum diese Politiker die Abkehr von der Kernenergie in Deutschland nicht bereits nach dem Unfall von Tschernobyl vollzogen haben. Während es sich damals um eine Anlage im maroden, wenig auf Sicherheitsfragen bedachten sowjetischen Plansystems gehandelt habe, sei Fukushima in einem Land geschehen, das nach industriellem Niveau, wissenschaftlich-technischem Know-how und seiner Gesetzgebung Deutschland vergleichbar sei. Diese Erklärung ist ebenfalls ganz unzureichend, weil sie die ideologische Argumentation zur Zeit des Ost-West-Konfliktes für schlichte Rationalität nimmt und zugleich übersieht, dass der Unfall von Tschernobyl nicht auf ein Versagen der Technologie, sondern auf einen Fehler der leitenden Ingenieure, also auf das, was man menschliches Versagen nennt, zurückgeführt werden muss.

Wenn man einem Ausländer heute die deutsche Wende erklären will, so kann man sich nicht auf die Vernunft der Politiker beziehen. Vielmehr muss die Erklärung auf der ersten Ebene ganz eindeutig durch eine Betrachtung des Wählerverhaltens in Deutschland gegeben werden. Die derzeitige Bundesregierung musste in den letzten Monaten mit einem